

Knackig frisch und aus der Region

Die Landesgruppe Bonn besuchte den Obstbaubetrieb Schmitz-Hübsch in Bornheim-Merten. Hier geht alles über die eigene Ladentheke. Immer wieder gibt es dort neue Sorten des experimentierfreudige Obstbauern zu entdecken.

Es ist nicht irgendein Obstbaubetrieb. Nein, es ist ein besonderer Betrieb – der Obsthof Schmitz-Hübsch in Bornheim-Merten. Es ist der älteste Obstbaubetrieb im Vorgebirge zwischen Köln und Bonn und der erste Betrieb, der auf Plantagenanbau setzte, und das bereits vor 125 Jahren.

Mitte September und damit während der Äpfel- und Birnenernte besuchte die Bonner Landesgruppe den Obstbaubetrieb. Im eigenen Obstbaumuseum ist die Geschichte des Apfelanbaus und die der Familie Schmitz-Hübsch zu Hause. „Mein Urgroßvater Otto Schmitz-Hübsch war Pionier in Sachen Plantagenanbau. Er hat diese Form des modernen Obstanbaus 1986 hier ins Vorgebirge gebracht“, berichtete Roland Schmitz-Hübsch. Alte Fotografien und Papiere dokumentieren, dass der Vorfahre auch die rote Mutation des Boskoops entwickelte. Die für Apfelkuchen und Kompott nach wie vor weit verbreitete und beliebte Apfelsorte trägt bis heute den Namen „Roter Boskoop Schmitz-Hübsch“.

Nachhaltigkeit im Fokus

Der Familienbetrieb, inzwischen in vierter Generation bewirtschaftet, baut heute auf 35 Hektar über 20 verschiedene Sorten Äpfel, Birnen und auch Süßkirschen an. „Wir vermarkten unser Obst komplett direkt an den Verbraucher über unseren Hofladen,“ erläuterte Betriebsleiter Roland Schmitz-Hübsch. Er legt großen Wert auf den Anbau interessanter Sorten. Hierzu gehört unter anderem die Sorte Wellant, die mit der Sorte Elstar die Hauptsorten im Betrieb bilden. Ein Alleinstellungsmerkmal für den Obsthof Schmitz-



Begeisterter Obstbauer: Roland Schmitz-Hübsch baut auf 35 ha über 20 verschiedene Sorten Äpfel, Birnen und Süßkirschen an.

Hübsch sind Allergikersorten wie Wellant, Rubinette oder Pinova. Mit 90 Prozent sind die Äpfel das Standbein des Betriebes.

Seit vergangenen Jahr nimmt der Betrieb als Pilotbetrieb für den Obstanbau in Deutschland am Nachhaltigkeitsprojekt „FAIR'N GREEN“ teil. Hierbei werden Nachhaltigkeitsziele festgelegt, die auch die Aspekte der ökonomischen und sozialen Nachhaltigkeit beinhalten. „In Kürze werden wir der deutschlandweite erste FAIR'N GREEN-zertifizierte Obstbaubetrieb sein“, freut sich Schmitz Hübsch. So versucht er den Pflanzenschutzmitteleinsatz in seinem Betrieb auf ein Minimum zu reduzieren. Das Regenwasser der gesamten



„Nicht nur frisches Obst, sondern auch andere Obstprodukte gibt es im Hofladen von Schmitz-Hübsch zu kaufen. Dazu gehören unter anderem Apfelessig, Apfelmus, verschiedene Gelees, getrocknete Apfelringe und Smoothies.“



Dachflächen des Unternehmens wird aufgefangen, um damit unter anderem die Frostschutzberegnungsanlage zu speisen. Die Dachflächen der Lagerhallen sind mit einer Photovoltaikanlage ausgestattet.

Nicht mehr wegzudenken aus dem Betrieb sind die Hagelnetze, die Roland Schmitz-Hübsch bereits 2003 zum Schutz der Äpfel und Birnen aufgestellt hat. „Wegen der immer extremeren Wettereinflüsse haben wir längst alle Bäume übernetzt“, so der Betriebsleiter. Ganz neu sind die grauen Netze, die er erst in diesem Jahr eingeführt hat. „Sie sind langlebiger und schützen durch die leichte Schattierung die Früchte auch vor einem Sonnenbrand.“

Ab Hof-Verkauf unter Corona-Bedingungen

Das komplette Obst vermarktet der Familienbetrieb ab Hof über den eignen Laden an die Endverbraucher. Der Hofladen Schmitz-Hübsch liegt genau zwischen Bonn und Köln und hat damit viele Kunden direkt vor der Tür. „Obstfans finden bei uns alles, was ihr Herz begehrt“, versichert der Hofladenbetreiber. Dazu gehört nicht nur das frische Obst, sondern auch frisch gepresster Apfelsaft, selbst gemachtes Apfelmus, verschiedene Obstgelees, Smoothies und auch Apfelessig. Ergänzt wird das Angebot durch Gemüse aus der Region. Und die Äpfel und Birnen, die es im Hofladen gibt, können die Kunden auch direkt probieren. Normalerweise geschieht dies im Laden, aber im Moment befindet sich vor dem Hofladen dafür ein Wagen, der coronagerecht als Probestand ausgestattet ist. Ein Service, der gut ankommt, versichert Roland Schmitz-Hübsch.

Elisabeth Legge



Die Bonner Landesgruppe machte sich schlau in Sachen Obstanbau auf dem Betrieb von Roland Schmitz-Hübsch. Fotos: Legge

Neue 2. Vorsitzende

Sechs Jahre lang war Andrea Hornfischer 2. Vorsitzende der Bonner Landesgruppe. Jetzt schied sie aus ihrem Amt aus.



Foto: Kreuzer

Aus persönlichen Gründen stand die LZ-Redakteurin und Pressesprecherin des Rheinischen Landwirtschafts-Verbandes Andrea Hornfischer (re.) für eine weitere Wahlperiode nicht mehr zur Verfügung.

Die Landesgruppenvorsitzende Dr. Elisabeth Legge dankte ihr für ihr großes Engagement für die Landesgruppe.

Dabei hob sie insbesondere ihren großen Einsatz beim IFAJ-Kongress 2016 in Bonn hervor, wo sie unter anderem die dreitägige Tour für junge Agrarjournalisten aus aller Welt mitorganisiert hatte.

Zur Nachfolgerin von Andrea Hornfischer wählte die Mitgliederversammlung in Abwesenheit Dr. Sabine Schüller. Die 59-Jährige ist Geschäftsführerin des Bundesverbandes für Tiergesundheit.



Dr. Sabine Schüller ist die neue 2. Vorsitzende der Landesgruppe Bonn. Foto: privat